



Tierarzt auf dem Land gesucht! Wer kümmert sich um kranke Kühe und Schweine?

Bericht: Oliver Matthes, Rebecca Kupfner

Kamera: Sven Giebel

Schnitt: Thomas Hiltmann

Frühmorgens bei einem Milchviehbetrieb im Norden von Sachsen-Anhalt. Tierarzt Klaus-Ulrich Dressel wirft sich in Schale.

Klaus-Ulrich Dressel

Ist auch eine Frage der Biosicherheit, dass der Tierarzt mit sauberen Sachen in den Stall geht. Stiefel an hat.

Vor drei Wochen haben hier fünf Kühe Kälber geboren¹. Heute stehen Nachuntersuchungen an. Die Kühe wurden hierfür bereits von Stallleiter Marko Kapahnke aufgereiht.

Dressel: 300.

Kapahnke: 321 Nachgeburtskontrolle und 341 Nachgeburtskontrolle.

Der Tierarzt checkt, ob noch Reste der Placenta vorhanden sind, damit es zu keiner Gebärmutterentzündung kommt.

Klaus-Ulrich Dressel

„Zieht mal einmal Spülung auf. Dann spülen wir die einmal und dann müsste die gut sein.“

Seit 35 Jahren² ist Klaus-Ulrich Dressel bereits in der Altmark als Arzt fürs große Vieh unterwegs, betreut mittlerweile 15 Milchkuhbetriebe³ mit rund 8000⁴ Rindern. In wenigen Jahren will der 62-Jährige⁵ in Rente gehen. Doch Nachwuchs ist kaum in Sicht.

¹ Info Prota

² Info Prota

³ Info Prota

⁴ Info Prota

⁵ Info Prota

**Klaus-Ulrich Dressel, Tierarzt für Nutztiere**

Es gehen dieses Jahr zum Jahresende zwei Kollegen in Rente und zwei haben oder werden die große Praxis zum Jahresende auf Null fahren und nur noch Kleintiere machen. Das heißt, in dem Bereich fehlen zum Jahresende jetzt vier Tierärzte hier bei uns im Bereich. Es sind weniger Nachfolger im Nutztierbereich als aufhören.

Binnen zehn Jahren nahm in Sachsen-Anhalt die Zahl der niedergelassenen Nutztierärzte um rund 37 Prozent ab, und damit stärker als der Rinderbestand. Im gleichen Zeitraum sank auch die Zahl der Tierärzte, die sowohl Klein- wie Großtiere behandeln, um ungefähr 15 Prozent. Im Gegenzug stieg die Zahl der Tierärzte, die ausschließlich Kleintiere behandeln: um rund 33 Prozent⁶.

Momentan übernehmen Klaus-Ulrich Dressel und seine Kollegen noch Betriebe, wo Tierärzte aufhören. Doch lange könne man das nicht mehr kompensieren. Dann befürchtet nicht nur er, dass es zu Versorgungsengpässen kommt.

Marko Kapahnke, Anlagenleiter

Für uns ist das ein Riesenproblem, weil so wie er schon sagt: Keiner will mehr große Tiere immer wieder raus und Katz und Maus, die kommen. Aber wer will eine Kuh behandeln? Oder Kälber. Egal welches großes Tier. Und einen neuen Tierarzt zu finden oder zu begeistern ist sehr schwer.

Aber warum wollen immer weniger Tierärzte in den Nutztierbereich?

Ortswechsel. An den Tierkliniken der Universität Leipzig steht heute die Behandlung einer Hufverletzung auf dem Lehrplan. Hierfür muss die Kuh in eine Seitenlage gebracht werden. Leipzig ist eine von fünf veterinärmedizinischen Fakultäten in Deutschland und die einzige in Mitteldeutschland.

Lilli Bittner-Schwerda

„Wir werden das prüfen und eine Zangenprobe ist, sollte die ihr Bein zurückziehen.“

Cara, Franziska und Sarah sind im fünften und letzten Studienjahr⁷. Wohin wollen sie, wenn sie mit dem Studium fertig sind?

⁶ Bundestierärztekammer

⁷ Info Prota

Cara Bansbach: Also ich persönlich möchte nicht in die Nutztiermedizin. Ich möchte eher in Richtung Kleintiere.

Franziska Fink: Also ich bin mit Hund, Katze, Pferd aufgewachsen. Aber zu Rindern hatte ich nie eine engere Beziehung. Deswegen ist da bei mir auch ein gewisser Respekt vor den Tieren. Auch so...eine Distanz einfach.

Cara Bansbach: Und dazu kommt auch, dass ich eher ein Stadtmensch bin als ein Landmensch. Also in der Stadt groß geworden und werde ich auch immer bleiben.

Sarah Raspe: Auf das Land zurückzukommen, zurückzugehen. Ich komme aus dem tiefsten Südbrandenburg, aus dem tiefsten Land. Ich habe meine Familie da, meine Heimat da. Ich bin sehr naturverbunden und möchte quasi dorthin zurück.

Tatsächlich können sich einer Studie zufolge mehr Studierende aus dem ländlichen Raum vorstellen, im Nutztierbereich zu arbeiten. Von Lilli-Bittner-Schwerda Studierenden hätten aber nur 20 Prozent einen Bezug zur Landwirtschaft. Die Mehrheit komme mittlerweile aus der Stadt.

Dr. Lilli Bittner-Schwerda⁸

Also die Studenten können in einem bestimmten Teil des Studiums auswählen, welchen Bereich sie sich näher angucken wollen. Und da sieht man schon, dass die Nutztiere nicht auf der obersten Stelle stehen und nicht alle Leute Schweine, Schafe, Ziegen oder Rinder behandeln wollen.

Vergangenes Jahr waren deutschlandweit fast 90 Prozent aller Studienanfänger Frauen.⁹ Sie gehen nach dem Studium vor allem in den Kleintierbereich. Alexander Starke leitet die Klautierklinik an der Uni Leipzig. Nach seiner Erfahrung bevorzugen viele Studierende die Arbeitsbedingungen in der Kleintierpraxis. Zudem hätten Nutztierpraxen oft einen Standortnachteil.

Professor Dr. Alexander Starke¹⁰

Nutztierpraxis ist, meistens in ländlichen Regionen Macht, teilweise leider Bedingungen sind, die es unattraktiv machen, jungen Leuten, die vielleicht aus der Stadt kommen, aufs Land zu gehen. Und das sind infrastrukturelle Sachen, das ist Kinderbetreuung, das ist teilweise Zugang zu Kultur. Und das sind Dinge, was unsere jungen Absolventen einfach, die

⁸ [Universität Leipzig: Dr. Lilli Bittner-Schwerda \(uni-leipzig.de\)](https://www.uni-leipzig.de/forschung/gesundheitswissenschaften/medizin/lebensmittelwissenschaftliche-und-nutztiermedizinische-forschung/lebensmittelwissenschaftliche-forschung/lebensmittelwissenschaftliche-forschung/lebensmittelwissenschaftliche-forschung/)

⁹ <https://www.bundestieraerztekammer.de/btk/statistik/>

¹⁰ [Universität Leipzig: Prof. Dr. Alexander Starke \(uni-leipzig.de\)](https://www.uni-leipzig.de/forschung/gesundheitswissenschaften/medizin/lebensmittelwissenschaftliche-und-nutztiermedizinische-forschung/lebensmittelwissenschaftliche-forschung/lebensmittelwissenschaftliche-forschung/lebensmittelwissenschaftliche-forschung/)



wollen Familie gründen, die wollen eine Möglichkeit haben für die Kinderbetreuung und die wollen geregelte Arbeitszeiten haben.

Geregelte Arbeitszeiten funktionieren besonders gut in der Kleintierpraxis, wo es feste Öffnungszeiten gibt und die Kunden zu einem kommen. Tierärzte wie Klaus-Ulrich Dressel hingegen müssen bei Wind und Wetter raus, bei Notfällen auch nachts. Als selbstständiger Tierarzt ist er für seine 15 Höfe und 8000 Rinder rund um die Uhr verfügbar.

Klaus-Ulrich Dressel

Also ich würde mal sagen zwölf Stunden am Tag mindestens. Mal fünf sind 60 und dann kommt Wochenende noch dazu. Wenn eine Kuh nicht kalben kann in der Nacht, da kann der Landwirt nicht mit der Kuh irgendwo in eine Klinik oder irgendwo zu mir hier nach Kalbe in die Praxis fahren, sondern da muss man schon hinfahren.

Der Trend bei den Tierärzten geht generell hin zum Angestelltenverhältnis, statt eigener Praxis. Wie Dressel 60 Stunden und mehr zu arbeiten, kommt für viele junge Tierärzte nicht mehr in Frage. Das belegen auch Zahlen der Bundestierärztekammer.

Waren deutschlandweit 2010 rund 32 Prozent der praktizierenden Tierärzte angestellt, sind es 2022 fast die Hälfte.¹¹ Das heißt, immer mehr Tierärzte arbeiten nicht mehr durchschnittlich 50 Stunden in der Woche, sondern 35.¹² Die geringere Stundenanzahl fehlt dann aber bei der Versorgung der Tiere.

Wie man es trotzdem schafft, den Nachwuchs für den Nutztierbereich zu gewinnen, zeigt diese Landpraxis für große und kleine Tiere im sächsischen Naundorf.¹³ Vor sechs Jahren übernahm Ines Leidel die Praxis von ihrem Vater.

Ines Leidel

So mal schnell Temperatur messen.

So, das schneiden wir dann raus.

¹¹ <https://www.bundestieraerztekammer.de/btk/statistik/>

¹² https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Tiere/Tiergesundheit/abschlussbericht-pruefung-tieraerztegebuehrenverordnung.pdf?__blob=publicationFile&v=2#page65 S. 64

¹³ [Startseite - index \(tierarztpraxis-naundorf.de\)](http://Startseite-index(tierarztpraxis-naundorf.de))

Jeden Freitag plant das Ärzteteam die kommende Arbeitswoche. Neben Hund und Katze betreut die Praxis acht Milchviehhöfe sowie 30 kleinere landwirtschaftliche Betriebe. Sechs der sieben angestellten Tierärzte teilen sich die Arbeit am großen Vieh. Darunter Grit Kopke,¹⁴, die heute zusammen mit Anne Braun unterwegs ist. Für beide geht es zur Milchviehanlage Leuben.¹⁵ Rund 1500 Rinder¹⁶ betreut hier die Praxis.

Anne Braun

Also das ist nur die Visit Das sind eben auch die neuen Kranken rausgekommen, die zum Beispiel Milch Abfall haben, die lahm gehen, die schlecht aussehen, die stellen sie uns vor.

Grit Kopke ist bereits seit sechs Jahren in der Praxis angestellt. Vor einem Jahr ist sie Mutter geworden. Aktuell arbeitet sie deshalb 20 Stunden¹⁷ in der Woche. Die Möglichkeit, in Teilzeit arbeiten zu können, war für sie ausschlaggebend, im Nutztierbereich zu bleiben. Nur wenige Großtierpraxen bieten so ein Teilzeitmodell an.

Dr. Grit Kopke

Also gerade für junge Frauen, die Familienplanung anstreben, denke ich, ist es schon ein ziemliches Must have, so was anzubieten, wenn man auch zukunftsfähig agieren will in der Praxis und auch langfristig Mitarbeiter binden will. Auch dass die Arbeit durch unsere vielen Angestellten auf mehreren Schultern sich aufteilt und wir auch einen geregelten Nacht und Notdienst haben, was für jeden umsetzbar ist.

Währenddessen hilft Anne Braun bei einer unerwarteten Geburt.

Anne Braun

Das sieht aber alles gut aus. Das Kalb hat es ein bisschen eilig. Das würde jetzt gerne langsam.

Na komm mein Schatz, press noch mal. Jawoll.

So ganz einfach will das Kalb dann doch nicht raus. Also kommt ein Strick zum Einsatz.

¹⁴ https://www.tierarztpraxis-naundorf.de/%C3%9Cber_uns.html

¹⁵ <https://www.dasoertliche.de/Themen/Agrargenossenschaft-Naundorf-Niedergoseln-Milchviehanlage-Leuben-Landwirtschaft-Naundorf-Stra%C3%9Fe-der-Einheit>

¹⁶ Info Prota

¹⁷ Info Prota



Anne Braun: Na komm genau.

Nach zehn Minuten ist es endlich geschafft und Kalb und Kuh sind wohlauf. So eine Geburtshilfe müssen Anne und ihre Kollegen etwa zwei Mal in der Woche leisten. Auch Anne arbeitet in Teilzeit. Eine 60 Stunden Woche kann sie sich nicht vorstellen.

Anne Braun

Es ist körperliche harte Arbeit. Es ist auch emotional harte Arbeit. Oft ist dann auch wenn es mal nicht so läuft, einer. Man nimmt das mit nach Hause. Manchmal natürlich auch die Zweifel. Habe ich das richtig gemacht? Hätte ich was anders machen müssen? Oder eben auch manchmal, dass man eben auch wenn man alles richtig gemacht hat, trotzdem einfach. Und manche Tiere kann man nicht retten. Und das ist schon viel.

Wie Anne Braun pendeln drei weitere Angestellte aus der Großstadt in die Praxis. Die gute Anbindung an die Autobahn ist klar ein Standortvorteil.

Zurück nach Sachsen-Anhalt. Klaus-Ulrich Dressel schaut auf dem Weg zum nächsten Betrieb noch bei einem seiner Kleinkunden vorbei: dem Rentner Dieter Teek, der vier Hausrinder hält.

Dieter Teek

Diese Rasse hier sind Dexter-Rinder aus Irland. Und ich halte die als reines Hobby und bearbeite die auch züchterisch.

Wenn die Dichte der Nutztierpraxen weiter sinkt und die Wegstrecken zunehmen, fallen nach Einschätzung des Tierarztes künftig Kleinkunden wie Dieter Teek als erstes hinten runter.

Hans-Ulrich Dressel

Zeit ist Geld. Dann sind im Prinzip solche Tierbesitzer wie Herr Teek, die jetzt zwei Rinder oder zwei Schafe oder ein Schwein im Stall haben. Das sind die ersten, die Probleme kriegen, eine adäquate vernünftige Versorgung ihrer Tiere gewährleistet zu bekommen.

Vor Ort treffen wir den Präsidenten der Tierärztekammer Sachsen-Anhalt Wolfgang Gaede. Für ihn ist klar: Um den drohenden Tierärztemangel zu bekämpfen, müssen die Hochschulen mehr Tierärzte ausbilden.

Wolfgang Gaede, Präsident Tierärztekammer Sachsen-Anhalt

Also mit einer Erhöhung der Absolventen oder Studentenzahlen könnte man möglicherweise was erreichen, auch wenn weiterhin ein großer Anteil in die kleinste Praxis oder im städtischen Bereich geht. Aber es ist einfach die Zahl wäre einfach größer.



Aber Hochschulausbildung kostet Geld, kostet den Staat viel Geld. Und es ist die Frage, wer das Geld herbeizaubert.

Wir fragen nach beim für die Universität Leipzig zuständigen sächsischen Wissenschaftsministerium. Zitat: "Im Bereich der veterinärmedizinischen Ausbildung geht es in Sachsen vor allem darum, [...] die Zahl der angebotenen Studienplätze zu sichern, [...] so dass es derzeit keine Pläne gibt, das Studienplatzangebot auszuweiten."

Wenn in den kommenden Jahren die Generation von Klaus-Ulrich Dressel in den Ruhestand geht, befürchtet der Tierarzt harte Zeiten für Landwirte.

Hans-Ulrich Dressel

Es wird ja zumindest für den Tierbesitzer sehr schwierig, seine Tiere adäquat vernünftig versorgen zu können. Und dann fällt eben die Entscheidung, die Milchkühe abzuschaffen.